

und nach viele Grundstücke überbaut und die verbliebenen landwirtschaftlichen Flächen immer intensiver genutzt. Doch auch so ist der ununterbrochene Erfolg an diesem Brutplatz bemerkenswert.

Literatur

JEANMONOD, J. & L. BROCH (2001): Suivi d'une population de Faucon crécerelle *Falco tinnunculus* dans la vallée de la Broye en suite d'une pose intensive de nichoirs: premiers résultats. Actes du

39^e Colloque interrégional d'ornithologie. Nos Oiseaux, suppl. 5: 27–39.

KAESER, G. & H. SCHMID (1989): Bestand und Bruterfolg des Turmfalken *Falco tinnunculus* und der Schleiereule *Tyto alba* in der Region Rheinfelden 1951–1988. Ornithol. Beob. 86: 199–208.

SCHMID, H. (1990): Die Bestandsentwicklung des Turmfalken *Falco tinnunculus* in der Schweiz. Ornithol. Beob. 87: 327–349.

Manuskript eingegangen 20. Juni 2002

Bereinigte Fassung angenommen 7. August 2002

Alpensegler *Apus melba* reisst einem Schmetterlingshaft *Libelloides* sp. im Flug das Abdomen ab

Fränzi Korner und Pius Korner

Alpine swift *Apus melba* rips off the abdomen of an owlfly *Libelloides* sp. in flight. – In the Valais, Switzerland, we observed an Alpine Swift taking the abdomen of an owlfly in fast hunting flight. The remains of the insect fell to the ground and were still moving. The largest prey items taken by Alpine Swift are of similar size as the owlfly. It is astonishing how selectively swifts can catch food, despite the birds' fast flight.

Key words: *Apus melba*, *Libelloides* sp., hunting performance, prey size.

Fränzi Korner, Zoologisches Museum, Universität Zürich-Irchel, CH–8057 Zürich, fraeni@access.unizh.ch; Pius Korner, Ecology & Evolution, ETH-Zentrum NW, CH–8092 Zürich, korner@eco.umnw.ethz.ch

Am 20. Mai 2002 beobachteten wir in der Leucker Felsensteppe (Kanton Wallis; 860 m ü.M.) Vögel. Mehrere Alpensegler *Apus melba* jagten in unmittelbarer Nähe von uns recht knapp über dem Hang (<10 m) nach Nahrung. Schon vor diesem Zeitpunkt waren uns wiederholt Schmetterlingshafte (*Libelloides* sp., Familie Netzflügler Neuroptera) aufgefallen. Ein solcher flog auch jetzt wieder wenige Meter von uns entfernt etwa 2 m über dem Boden, als ein Alpensegler in rasantem Flug direkt auf uns zukommend das Insekt packte. Der Vogel zog nach dem Fang scharf nach oben und überflog uns in geringer Höhe, während etwas vom Fangpunkt aus nach unten kreiselte. Es landete vor unseren Füßen: der sich noch bewegende Schmetterlingshaft ohne Abdomen. Offenbar war es dem Alpensegler gelungen, trotz seines

rasanten Fluges dem Insekt das Abdomen abzureissen.

Der Schmetterlingshaft ist etwa 2,5 cm lang, 1,5 cm davon macht das Abdomen aus; die Flügelspannweite beträgt bis zu 5,2 cm (Reichholf-Riehm 1984). Ähnlich grosse Arten (Heuschrecken, Hornisse) gelten als die grössten Beutetiere von Alpenseglern (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980). Netzflügler werden als Nahrung erwähnt (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980, Cramp 1985).

Zur genauen Jagdtechnik des Alpenseglers ist nicht viel bekannt. Es scheint jedoch nur wenige Unterschiede zum Mauersegler *A. apus* zu geben (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980, Cramp 1985). Trotz des rasanten Jagdfluges können Segler offenbar sehr selektiv Insekten fangen. Zum Beispiel wurde beobachtet, wie

Mauersegler vor Bienenhäusern die stachellosen Drohnen, nicht aber Arbeiterinnen gefangen haben (Lacey 1910, in Cramp 1985). Es ist erstaunlich, wie gezielt die Segler aus schnellem Flug Insekten oder sogar Teile von Insekten auswählen können.

Literatur

CRAMP, S. (Hrsg.) (1985): *The Birds of the Western*

Palaearctic, Vol. IV. Oxford University Press, Oxford.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*, Bd 9. Akad. Verlagsges., Wiesbaden.

REICHHOLF-RIEHM, H. (1984): *Insekten*. Mosaik Verlag, München.

Manuskript eingegangen 8. Oktober 2002

Angenommen 7. November 2002

Schriftenschau

CULIK, B. (2002): **Pinguine, Spezialisten fürs Kalte – Neues über die sympathischen Vögel auf dem Eis**. BLV Verlagsgesellschaft, München, 160 S., 171 Farbfotos, sFr. 69.–, ISBN 3-405-16318-8. – Prof. Dr. Boris Culik vom Institut für Meereskunde in Kiel erforscht seit über 20 Jahren das Verhalten der Pinguine. In diesem Buch berichtet er aktuell über seine eigene Forschungsarbeit, so dass das Buch mehr ist als einfach ein schönes Fotobuch (davon gibt es über Pinguine schon genug). Anschaulich und hervorragend illustriert werden verschiedene Aspekte aus dem Leben der Pinguine erläutert. Naturschutzaspekten wird ein breiter Raum eingeräumt. Am Schluss des Buches werden alle 17 Pinguin-Arten vorgestellt, mit Verbreitungskarten und Farbfotos. Ein Buch, dessen Lektüre (nicht nur Bilder-Besichtigung) sich auch für Leute lohnt, die nicht besonders antarktisch- oder pinguin-«angefressen» sind! C. Marti

FUJIMAKI, Y., N. KAWAJI, H. MORIOKA, E. URANO, N. YANAGISAWA (2000): **Check-List of Japanese Birds. Sixth Revised Edition**. Hrsg. Ornithological Society of Japan, Tokio, 345 S., Yen 5220.–. Bezug: Office of the Ornithological Society of Japan, Laboratory of Biodiversity Science, School of Agriculture and Life Sciences, University of Tokyo, Yayoi 1-1-1, Bunkyo-ku, Tokyo 113-8657, Japan. – Eine erste «Hand-list of the Japanese Birds» war schon 1922 erschienen. Die neue, Mitte 2002 ausgelieferte Fassung der seit der 5. Ausgabe als «Check-List» bezeichneten kommentierten Artenliste wurde von einem eigenen Ausschuss der Japanischen Ornithologischen Gesellschaft bearbeitet (Committee for Check-List of Japanese Birds). Sie löst die 5. Ausgabe von 1974 ab. Originalzitate, Typus-Lokalitäten und Synonyme wurden allerdings weggelassen, ausser bei neu aufgenommenen Arten und Unterarten, so dass man die ältere Ausgabe für vertiefte Recherchen immer noch benötigt. Dafür wurden die japanischen Texte, die in der 5. Ausgabe

als separates Bändchen beigegeben worden waren, jetzt integriert. Die aktuelle Check-List enthält 542 einheimische und, in einem Anhang, 26 eingeführte Vogelarten. C. Marti

NETZLE, S. (Hrsg.) (2002): **Tierisches Zürich**. «Züri-Reihe» der Zürcher Kantonalbank. Zürcher Kantonalbank, Zürich, 152 S., s/w- und Farbfotos. Bezug: Gratis in allen Filialen der Zürcher Kantonalbank sowie im Zürcher Zoo; Bestellungen sind auch möglich über www.zkb.ch. – Die wohl schönste und eindrücklichste literarische Auseinandersetzung mit Tieren in Zürich ist für mich immer noch «Die Rückerobereung» von Franz Hohler, erschienen im Erzählungsband mit demselben Titel (Luchterhand, Darmstadt 1982). Im vorliegenden Taschenbuch hat sie keine Aufnahme gefunden, denn dieses vereinigt nur Beiträge, die im Auftrag der Zürcher Kantonalbank eigens für das neue Werk geschrieben worden sind. Eine Art Rückerobereung von Stadtgelände durch Tiere hat aber durchaus stattgefunden: Am 18. September 2002 wurde gleichzeitig mit der Vorstellung des Buches das neue «Zoolino» offiziell eröffnet. Die Schaffung dieses Erlebniszoos für Gross und Klein des Zürcher Zoos wurde vom Hauptsponsor, der bereits mehrfach erwähnt worden ist, grosszügig unterstützt.

Banken als Herausgeber sind in der Rubrik Schriftenschau des Ornithol. Beob. ziemlich ungewöhnlich, und eher aus dem Rahmen fällt entsprechend auch der Preis (s. oben). Von den zehn Beiträgen des Buches sind nicht alle für ornithologisch Interessierte geschrieben. Man kann z.B. jenen einer Astrologin über Tierkreiszeichen getrost überspringen (ich habe ihn gelesen, um mir nicht Voreingenommenheit vorwerfen lassen zu müssen). Nicht ausdrücklich, aber inhaltlich ans Thema Rückerobereung schliesst der Beitrag des Stadtökologen Stefan Ineichen an, der unter dem Titel «Wanderfalken, Wandermuscheln, Wanderratten» darlegt, dass die Stadt das Land hinsichtlich Biodiversität überholt hat, auch dank Einwanderern wie der Mauereidechse, von der sich im Zürcher Bahnhofareal die grösste Kolonie nördlich der Alpen gebildet hat, oder der flugunfähigen Südlichen Ei-